

# Die Corona-Pandemie

## Eine Herausforderung für den Fachdienst Gesundheit – und das ganze Landratsamt

Noch nie in der Geschichte des Landratsamts Alb-Donau-Kreis hat ein Thema, eine Aufgabe die Arbeit der Kreisverwaltung so sehr geprägt, wie die Bekämpfung des Coronavirus. Die Arbeit im Fachdienst Gesundheit stand und steht dabei im Mittelpunkt, mit sehr viel Unterstützung durch andere Fachdienste der Kreisverwaltung.

Deshalb haben wir den Bericht über den Fachdienst Gesundheit als Schwerpunktthema weit an den Beginn des Jahresberichts 2020 gestellt.

Das Gesundheitsamt (Fachdienst Gesundheit) ist sowohl für den Alb-Donau-Kreis, wie für den Stadtkreis Ulm zuständig, und damit für mehr als 320.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

### Hohe Dynamik des Geschehens – intensive Vorbereitungen

Zu Beginn des Jahres 2020 war noch nicht absehbar, welche Dynamik die Pandemie in Deutschland und auch in unserer Region entfalten würde. Das sollte sich dann sehr schnell ändern.

Führt man sich vor Augen, wo wir am Jahresende 2020 stehen, wird die Dynamik besonders deutlich. Nachdem Impfstoffe gegen das Coronavirus nun unmittelbar in Aussicht stehen, liefen bei Redaktionsschluss Anfang Dezember zeitgleich die Vorbereitungen des Landes für die Zentralen Corona-Impfzentren (ZIZ), wie auch für die Kreisimpfzentren (KIZ). Eines der ZIZ des Landes entsteht unter der organisatorischen Regie des DRK, mit Start ab Mitte Dezember, auf dem Ulmer Messegelände. Die Standorte für die KIZ für den Alb-Donau-Kreis

und die Stadt Ulm werden voraussichtlich in Ehingen und auf dem Ulmer Messegelände sein. Das Land geht von einem landesweiten Start der KIZ Mitte Januar 2021 aus.

### Doch zurück zum Beginn:

Schon bevor der erste bestätigte Coronafall Baden-Württembergs im Landkreis Göppingen in der zweiten Februarhälfte 2020 gemeldet wurde, stand das Gesundheitsamt im Landratsamt Alb-Donau-Kreis in ständigem Austausch mit dem Robert Koch-Institut und dem Landesgesundheitsamt. Um in einem begründeten Verdachtsfall schnell, angemessen und situationsangepasst handeln zu können, hatten sich der Fachdienst Gesundheit, Kliniken, Rettungsdienst und Ärzteschaft in Ulm und im Alb-Donau-Kreis in den Wochen zuvor intensiv auf die notwendigen Maßnahmen vorbereitet. Das Landratsamt richtete ab dem

Monatswechsel Februar/März ein Bürgertelefon für Rat suchende Anruferinnen und Anrufer aus dem Alb-Donau-Kreis und dem Stadtkreis Ulm ein. Das Bürgertelefon wurde und wird seither situationsangepasst weiter betrieben.

### Erste Fälle in Ulm und im Alb-Donau-Kreis

Am 2. März gab es im Stadtkreis Ulm einen ersten bestätigten Coronafall. Es handelte sich um eine Frau, die zuvor im Skiurlaub in Südtirol gewesen war und nach dem Erregernachweis auf der Infektionsstation des Universitätsklinikums Ulm aufgenommen wurde.

Am 4. März wurden auch die ersten drei Infektionsfälle aus dem Alb-Donau-Kreis gemeldet, aus Langenau und Dornstadt. Auch diese waren Urlaubsrückkehrer. Für alle wurde häusliche Quarantäne angeordnet.



Reges Medieninteresse bei der Pressekonferenz im Haus des Landkreises am 3. März 2020, nach dem ersten bestätigten Corona-Fall im Stadtkreis Ulm.



Anfang März 2020 (noch ohne die später eingeführte Maskenpflicht): Der Krisenstab des Landratsamts trifft sich unter Vorsitz des Ersten Landesbeamten Markus Möller (2.v.r.)

Anfang März wurde im Landratsamt ein Krisenstab aus den verschiedenen Fachdiensten der Kreisverwaltung unter der Leitung des Ersten Landesbeamten Markus Möller eingerichtet.

Der Krisenstab unterstützte das Gesundheitsamt und koordinierte Maßnahmen für den Bevölkerungsschutz. Außerdem half er bei der Sicherstellung eines abgestimmten Vorgehens auf allen Ebenen der Verwaltung unter Einschluss der Stadt Ulm. Vertreter der Stadt Ulm, von Feuerwehr und Katastrophenschutz waren im Krisenstab mit anwesend.

Am 17. März schlossen die Dienststellen der Kreisverwaltung für den öffentlichen Publikumsverkehr. Die Dienststellen sind seither per Telefon, E-Mail und Post erreichbar sowie für Kundinnen und Kunden mit vorheriger Terminvereinbarung. So konnte beispielsweise die KFZ-Zulassungsstelle über die ganzen Monate hinweg ihren Service aufrechterhalten.

### Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden

Mitentscheidend für eine effektive Pandemiebekämpfung war von Anfang an auch die Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden im Alb-Donau-Kreis. Bei der In-Quarantänensetzung (schriftliche Anordnung der Isolierung und später der Entisolierung) von Personen, die an Corona erkrankt sind, nehmen sie einen gewichtigen Teil der Infektionsschutzmaßnahmen wahr.



Telefonkonferenz zwischen Landrat Heiner Scheffold und den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern (links Bernd Mangold, Bürgermeister von Berghülen und Kreisverbandsvorsitzender des Gemeindetags).

Die Zusammenarbeit zwischen dem Landratsamt als Gesundheitsbehörde und den Ortpolizeibehörden hatte sich im Frühjahr schnell gut eingespielt, auch dank eines regelmäßigen Informationsaustausches.

Darüber hinaus übernehmen die Städte und Gemeinden im Wege der Amtshilfe Teile der Kontaktpersonen-Nachverfolgung. So kümmert sich das Gesundheitsamt im Landratsamt um die Kontaktpersonen-Nachverfolgung bei Ausbrüchen in Pflegeheimen, Schulen, Kitas, Kliniken oder Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Bei einzelnen Coronafällen übernimmt diese Aufgabe die jeweilige Ortpolizeibehörde der Wohnsitzgemeinde. Diese Aufgabenteilung läuft auch aktuell weiter.

### Zusammenarbeit der Akteure in der Pandemiebekämpfung

Ebenso bedeutsam war von Beginn an die Zusammenarbeit mit der Kreisärzteschaft, den Kliniken und dem DRK. Aus dem im Frühjahr 2020 regelmäßig bei Landrat Heiner Scheffold tagenden Runden Tisch ging zum Beispiel das Klinik-Dashboard für die Region hervor (siehe dazu den entsprechenden Abschnitt). Gleiches gilt für die von der Kassenärztlichen Vereinigung betriebenen Drive-In-Stationen für Coronatests in Ulm und Ehingen. Erste Vorbereitungen für die Einrichtung der Stationen hatte der Krisenstab im Landratsamt bereits vorher auf den Weg gebracht.



Das DRK-Testmobil vor dem Landratsamtsgebäude in Ulm.



Drive-In-Station in Ehingen; bei der Vorstellung der Corona-Testabläufe für die Medien im März 2020.

### Corona-Teststationen der Ärzteschaft

An den Standorten Ehingen (Festplatz am Stadion) und Ulm (Messegelände/Volksfestplatz) nahmen am 20. März 2020 zwei Abstrichstationen für Corona-Tests den Betrieb auf. Dies war eine gemeinschaftliche Aktion von Kreisärzteschaft, DRK, der Kassenärztlichen Vereinigung (KVBW), dem Gesundheitsnetz Süd, in Abstimmung mit

dem Landratsamt Alb-Donau-Kreis unter der Gesamtleitung von Andreas Rost, dem regionalen Pandemiebeauftragten der KVBW. Für die Infrastruktur der Drive-In-Stationen, wie beispielsweise Container, Ausschilderungen und Sicherheitspersonal, sorgten das Landratsamt bzw. die Städte Ulm und Ehingen. Die Stationen wurden bis in den Juni hinein betrieben und anschließend durch das Angebot der Corona-Schwerpunktpraxen ersetzt, das durch die KVBW auch in Ulm und im Alb-Donau-Kreis auf- und ausgebaut wurde.

Außerdem gab es bereits zuvor das „Test-Mobil“: Damit wurden vorrangig Personen in häuslicher Isolierung angefahren, die nicht mobil waren und deshalb nicht zu einer Drive-In-Station fahren konnten.

### Schutzausrüstung anfänglich schwer zu bekommen

Angesichts der weltweit hohen Nachfrage nach medizinischer Schutzausrüstung, wie FFP2-Masken, bestanden anfänglich erhebliche Lieferschwierigkeiten, sowohl auf Seiten des Landes, wie auch – im Rahmen ihrer Eigenverantwortung – bei den Kassenärztlichen Vereinigungen.



Beim Landratsamt wird Persönliche Schutzausrüstung an medizinische und pflegerische Einrichtungen ausgegeben (Frühjahr 2020).

Der Landkreis konnte dann am 3. April 2020 beginnen, erste Lieferungen des Landes an persönlicher Schutzausrüstung (PSA) für medizinisches Personal zu verteilen. Einen Teil davon ging zunächst an die Kliniken im Alb-Donau-Kreis. Die Abgabe des dringend erwarteten Materials an medizinische und pflegerische Einrichtungen erfolgte wenige Tage später durch die Kreisverwaltung. Im weiteren Verlauf des Frühjahrs entspannte sich die Versorgungssituation bei der Schutzausrüstung.

### Kurz vor dem strengen Lockdown im Frühjahr

Zu Beginn des ersten Lockdowns am 21. März wandten sich die Landräte Heiner Scheffold (Alb-Donau-Kreis), Thorsten Freudenberger (Landkreis Neu-Ulm) sowie die Oberbürgermeister von Ulm und Neu-Ulm, Gunter Czisch und Gerold Noerenberg in einem gemeinsamen Appell via Tagespresse an die Öffentlichkeit. Daraus einige Zitate:

*„Es ist ernst‘ – dieser Einschätzung der Bundeskanzlerin zur Corona-Krise ist nichts hinzuzufügen. Darum gelten in Baden-Württemberg und Bayern seit heute weitreichende Ausgangsbeschränkungen. Die Verbote werden uns alle mit einer Wucht treffen, wie die allermeisten von uns es bisher noch nie erlebt haben. Für einen demokratischen Rechtsstaat ist dieser Eingriff in die Bewegungsfreiheit die Ultima Ratio, ein letzter Lösungsweg, um die von dem Coronavirus ausgehende Gefahr einzugrenzen. Jetzt müssen sich alle, wirklich alle von uns daran halten. Es kommt nun auch auf Sie ganz persönlich an! (...)*

*Was wir brauchen, sind Herz und Verstand: Herz, um solidarisch, verantwortungsbewusst und mitfühlend miteinander umzugehen, um sozial zu handeln, auch wenn wir bei unseren sozialen Kontakten auf Abstand gehen. Und wir brauchen Verstand, um die richtigen Entscheidungen zu treffen, um angemessen und mit Augenmaß zu handeln. Vergessen wir nie: Wir sind eine Gemeinschaft, in der jedes Leben zählt! Wir versichern Ihnen: Unser Staat wird auch weiterhin funktionieren. Die Versorgung der Bevölkerung ist sichergestellt. Die Region verfügt über eine gesundheitliche Versorgung auf höchstem Niveau. (...) Wir versprechen Ihnen: Unsere Verwaltungen werden weiterhin ihren Beitrag zur Bewältigung der Krise leisten. (...)*

*Insbesondere danken wir in diesen Tagen den haupt- und ehrenamtlichen Kräften in unseren Blaulichtorganisationen sowie allen Beschäftigten in den Betrieben, die derzeit unsere Grundversorgung sichern. Dafür ein herzliches Dankeschön!“*

### Kliniken in der Region schließen sich zu regionalem Netzwerk zusammen

Anfang April 2020 war es soweit: Die Kliniken in Ulm, im Alb-Donau-Kreis und im Landkreis Neu-Ulm hatten ein gut funktionierendes regionales Netzwerk aufgebaut, um ihre vorhandenen Kapazitäten während der Coronavirus-Pandemie bestmöglich zu nutzen.

Ziel war, die Behandlungskapazitäten klinikübergreifend zu erfassen und zu koordinieren. Dies geschieht bis heute mit einer Übersichtsplattform, einem sogenannten Dashboard, das täglich aktualisiert wird. Als Klinikum der Maximalversorgung für die Region koordiniert das Universitätsklinikum Ulm die Kooperation. Dessen Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender, Professor Dr. Udo X. Kaisers, und Landrat Heiner Scheffold (Alb-Donau-Kreis) hoben die besondere Bedeutung dieser regionalen und grenzüberschreitenden Kooperation hervor.



Die Universitätsklinik Ulm koordiniert das regionale Klinik-Dashboard.



An dem Projekt beteiligen sich, neben dem Universitätsklinikum Ulm, das BWK Ulm, das Alb-Donau-Klinikum mit seinen Standorten Blaubeuren, Ehingen und Langenau, die RKU, die Agaplesion Bethesda Klinik Ulm sowie die Kliniken der Kreisspitalstiftung Weißenhorn in Neu-Ulm und Weißenhorn.

Das Dashboard bildet eine gemeinsame Kapazitäten-Liste ab, die zeigt, in welcher Klinik zum jeweiligen Zeitpunkt wie viele Covid-19-Patientinnen und -Patienten auf den Normal- und Intensivstationen versorgt werden. Hier kann außerdem abgelesen werden, wie viele freie Betten auf diesen Stationen für Betroffene zur Verfügung stehen. Auf diese Weise können Behandlungskapazitäten für Covid-19-Patienten optimal vorbereitet und bereitgestellt sowie Patientinnen und Patienten zielgerichtet zugeführt und verlegt werden.

Landrat Heiner Scheffold sagte zu dieser Zusammenarbeit: „Wir sind in unserer Region, was die Kliniken angeht, medizinisch außerordentlich gut aufgestellt. Mit dem Dashboard und bei der Ausweitung der Behandlungskapazitäten denken wir regional, stimmen uns ab und ziehen für die betroffenen Menschen an einem Strang. Diese Kooperation endet nicht an der Landesgrenze.“

Um die Versorgung der Covid-19-Patientinnen und -Patienten weiter zu verbessern, wurde auch den Rettungsdiensten Zugriff auf das gemeinsame Dashboard ermöglicht. Auf diese Weise haben die Rettungsteams einen Überblick darüber, welche Klinik wie viele Kapazitäten für Patienten frei hat.

Diese Form der regionalen Zusammenarbeit erleichtert somit nicht nur die Arbeit der einzelnen Kliniken, sondern unterstützt auch die Arbeit der Rettungsdienste in hohem Maße. Der Leitende Ärztliche Direktor und Vorstandsvorsitzende des Universitätsklinikums Ulm, Professor Dr. Udo X. Kaisers, betonte: „Unser regionales Netzwerk und das gemeinsame Dashboard ermöglichen uns nun, unsere Kapazitäten bestmöglich an die Behandlungsbedarfe der an COVID-19 erkrankten Patientinnen und Patienten der Region anzupassen, ohne die weiterhin erforderliche Therapie anderer Erkrankungen dabei zu vernachlässigen.“

### **Personalaufstockung und Unterstützung durch Personal-Stufenkonzept**

Das Arbeitsvolumen im Fachdienst Gesundheit bewegt sich seit Beginn der Corona-Pandemie kontinuierlich auf sehr hohem Niveau. Das Landratsamt Alb-Donau-Kreis reagierte im späten Frühjahr 2020 mit einem umfassenden Personalkonzept zur Stärkung des Fachdienstes Gesundheit auf die Dynamik des Pandemiegeschehens und die wachsende Aufgabenfülle. Für den „Corona-Normalbetrieb“ wurde der Öffentliche Gesundheitsdienst im Landratsamt um 19 Dauerstellen aufgestockt.

Hinzu kommen befristet Beschäftigte, Beschäftigte des Landes und 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Kontaktpersonenmanagement. Das ständige Personal des Gesundheitsdienstes im Landratsamt wurde gegenüber dem Jahresbeginn 2020 in etwa verdoppelt.

Ergänzend hinzu kommt ein Personal-Stufenkonzept, mit dessen Hilfe Beschäftigte aus anderen Bereichen der Kreisverwaltung abgezogen werden können, um den Fachdienst Gesundheit personell weiter zu verstärken.

Dieses Konzept ermöglicht es, je nach Infektionsgeschehen flexibel und situationsangepasst reagieren zu können.

Alles in allem kommen wir mit den Neueinstellungen sowie mit dem unterstützenden Personal aus dem Stufenkonzept und dem Bürgertelefon auf über 100 Vollzeitäquivalente von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Bedarfsfall in Spitzensituationen unmittelbar oder mittelbar für den Fachdienst Gesundheit tätig sein können.

## Kommissarische Leitung des Gesundheitsamts

Überdies hat das Land 2,5 zusätzliche Arztstellen für das Gesundheitsamt im Landratsamt zugesagt. Diese sind derzeit noch nicht vollständig besetzt. Gerade mit Blick auf die „zweite Welle“, die nach Ende der Schulferien im September einsetzte, ist diese Personalstrategie unbedingt notwendig und hilfreich.

Da vom Land bislang nicht im erforderlichen Umfang Ärzte gestellt werden konnten, ist das Landratsamt Alb-Donau-Kreis ergänzend initiativ geworden und konnte dabei Erfolge verzeichnen: So wurden ehemalige Amtsärztinnen und Amtsärzte temporär reaktiviert. Zudem konnten zeitlich befristet Ärzte vom BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH gewonnen werden.

Darüber hinaus wurden Anfragen bei der Landesärztekammer gestellt und Bundeswehrärzte in Amtshilfe für den Bereich des Gesundheitsamts Alb-Donau-Kreis über das Sozialministerium beantragt. Außerdem wurde um ärztliche Unterstützung beim Universitätsklinikum Ulm und beim Alb-Donau-Klinikum angefragt.

Aktuell wird das Personalstufenkonzept umgestellt auf eine „Kernmannschaft“ sowie rund 50 Vollzeitäquivalente an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in einem rollierenden System eingesetzt werden.

Nachdem die bisherige Fachdienstleiterin Dr. Barbara Unger zum September das Landratsamt verlassen hatte, um neue Aufgaben wahrzunehmen und der stellvertretende Fachdienstleiter Dr. Matthias Freudenmann Ende August in den Ruhestand getreten war, sorgte Landrat Heiner Scheffold für eine gut funktionierende Interimslösung.

Bei der Leitung des Gesundheitsamtes bzw. seinem Stellvertreter handelt es sich um Bedienstete des Landes. Trotz mehrerer Ausschreibungen konnte das Ministerium für Soziales und Integration noch keine Nachfolgerin oder Nachfolger gewinnen. Die Bemühungen dauern an.

Zur Bewältigung des enormen Arbeitsaufkommens im Zusammenhang mit der Bekämpfung des Coronavirus war es aber zwingend erforderlich, dass der Fachdienst bestmöglich weitergeführt wird.



*Ganz kurz mal ohne Maske:  
Marc Bierkamp (l.) und Christoph Bauer.*

Landrat Heiner Scheffold entschied deshalb, ab dem 14. September 2020 mit **Marc Bierkamp** einen erfahrenen Fachdienstleiter des Landkreises kommissarisch die organisatorische Leitung des Fachdienstes Gesundheit zu übertragen.

Marc Bierkamp verfügt über eine langjährige Führungserfahrung. Durch die Fachdienstleitung in der Flurneuerung ist er versiert im Umgang mit verschiedenen Fachleuten und Experten.

Im Rahmen einer Abordnung verstärkt das Ministerium für Soziales und Integration die medizinische Kompetenz in der Leitungsebene durch den Leiter des Fachbereichs Gesundheit des Landkreises Heidenheim, **Christoph Bauer**.

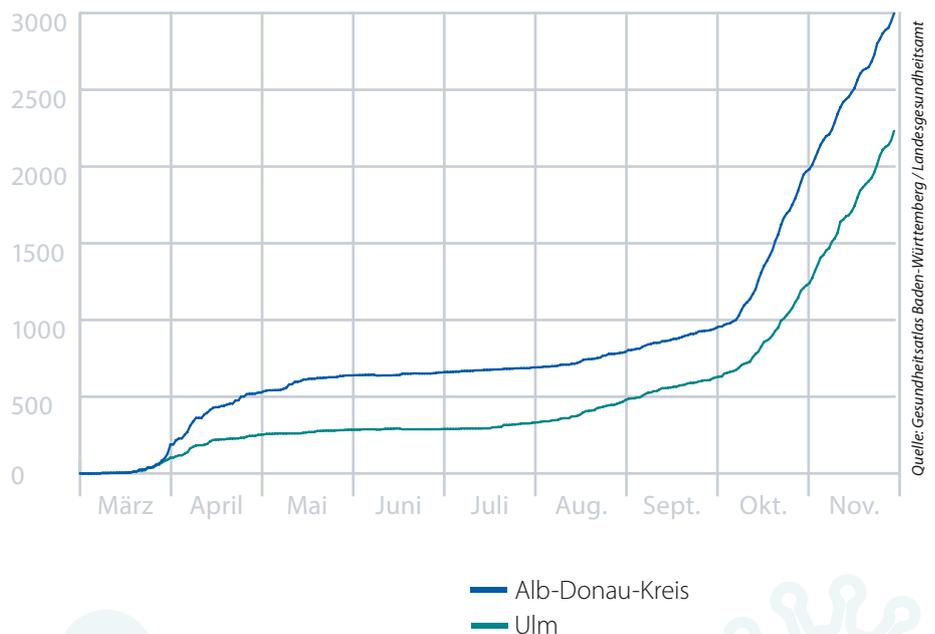
## „Zweite Welle“ der Corona-Ausbreitung im Herbst – Infektionsgeschehen diffuser, deutlich mehr Kontaktpersonen

Nach einer Beruhigung der Situation ab dem Frühsommer 2020 mit rückläufigen und geringen Infektionszahlen machte sich die viel zitierte „zweite Welle“ mit stark steigenden Infektionen nach Ende der Schulferien deutlich bemerkbar, vor allem mit Beginn der kälteren Jahreszeit im Laufe des Oktobers.

Die „zweite Welle“, der bundesweit ab Anfang November mit einem „Lockdown light“ begegnet wurde, unterschied sich grundlegend von der ersten im Frühjahr. Für den Fachdienst Gesundheit wurde die Arbeit noch umfangreicher und anspruchsvoller.

- Das Infektionsgeschehen ist wesentlich diffuser, es streut mehr – auch in den Städten und Gemeinden im Landkreis.
- Im Frühjahr waren die Infektionsketten durch den Lockdown, auch in den Schulen, und die strengen Kontaktbeschränkungen limitiert. Die Zahl der Kontaktpersonen je Indexfall (eine an Corona erkrankte Person) ist in der „zweiten Welle“ deutlich höher. Waren es in der „ersten Welle“ im Frühjahr vielfach weniger als zehn, so sind es jetzt oft zwischen 30 bis zu 100 Personen.

**Corona-Infektionszahlen im Alb-Donau-Kreis und im Stadtkreis Ulm (kumuliert), März bis Dezember 2020**



- Pflegeheime, Schulen, Kitas, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen sind deutlich stärker betroffen. Der Schutz vulnerabler Gruppen rückte dabei, gerade mit Blick auf die Pflegeheime, noch stärker in den Vordergrund des Infektionsschutzes.

Das Arbeitspensum im Gesundheitsamt, auch in den Städten und Gemeinden (Ortspolizeibehörden) ist dadurch sehr stark gestiegen, gerade was die Kontaktpersonen-Nachverfolgung angeht.

Das Geschehen in den Pflegeheimen rückte auch in den Medien stark in den Fokus. Im Alb-Donau-Kreis und in Ulm waren Ende November zeitweise 12 Pflegeheime durch Coronafälle bei Bewohnern und Mitarbeitenden betroffen.

— Alb-Donau-Kreis  
— Ulm

### Corona im Alb-Donau-Kreis und Ulm

	ADK	Ulm
<b>Covid-19 Fälle (kumuliert)</b>	3.458	2.533
<b>Genesene (kumuliert)</b>	2.856	2.130
<b>Todesfälle</b>	81	29

Stand: 17.12.2020

Zwischenzeitlich waren dort mehr als 40 Todesfälle zu beklagen. Dazu muss gesagt werden, dass viele der schwer erkrankten Hochbetagten oder ihre Angehörigen es ablehnten, zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus zu kommen, sondern in ihrer Einrichtung bleiben wollten.

Das Gesundheitsamt stand ständig und sehr eng in Kontakt mit den betroffenen Heimen, die im Übrigen eigene Pandemiepläne vorhalten und anwenden müssen.

## Hilfe von DRK und Bundeswehr



*Bundeswehrsoldaten im Landratsamt – Unterstützung für das Gesundheitsamt.*

Eine große Hilfe stellt die Unterstützung durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des DRK und Soldatinnen

und Soldaten der Bundeswehr dar. Seit dem 23. Oktober 2020 arbeiten schichtweise je 12 Bundeswehrangehörige im Landratsamt.

Sie sind bei der Isolierung oder Entisolierung von Covid-19-Fällen und deren Kontaktpersonen tätig. Die „Kolleginnen und Kollegen in Uniform“ gehören derzeit fast schon zum vertrauten Bild im 2. Stock des Landratsamtsgebäudes.

Rund 30 Angehörige des DRK unterstützen seit dem 21. Oktober im Schichtdienst das Gesundheitsamt in der Kontaktpersonen-Nachverfolgung und bei anderen Aufgaben. Sie erledigen das von ihrem DRK-Sitz in Ulm aus.

## Großes Informationsbedürfnis der Bevölkerung

Das Interesse der Bevölkerung an Informationen rund um das Coronavirus ist anhaltend groß. Mit dem Corona-Bürgertelefon des Landratsamts, aktuellen Informationen auf der Webseite oder über die Social Media-Kanäle des Landratsamts leistet die Kreisverwaltung ihren Teil für die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.

Seit Ende Oktober gehört dazu auch ein Corona-Dashboard im Themenschwerpunkt Corona auf der Alb-Donau-Kreis-Webseite ([www.alb-donau-kreis.de](http://www.alb-donau-kreis.de)). Das ist eine tagesaktuelle interaktive grafische und kartografische Übersicht zu Coronafällen im Alb-Donau-Kreis, seinen 55 Kommunen und in der Stadt Ulm.



*Das Corona-Dashboard auf der Webseite des Alb-Donau-Kreises stößt auf sehr reges Interesse.*

## Resümee zum Jahresende 2020

Corona ist ein Kraftakt. Für die Gesellschaft als Ganzes, für ihren Zusammenhalt, aber auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitsamt und in der gesamten Kreisverwaltung, gleich welche berufliche Qualifikation sie haben und an welcher Stelle sie in der Pandemiebekämpfung wirken. Der Verantwortungsdruck für alle ist spürbar.

Corona ist aber auch ein „Kraftmacher“. Denn es hat sich in den letzten Monaten gezeigt, dass die Synergien in der großen Kreisverwaltung voll zur Wirkung kommen. Die Unterstützung des Gesundheitsamts durch Mitarbeitende aus anderen Fachdiensten des Hauses, die engagierte Arbeit in den „Querschnittsdiensten“, etwa in den Fachdiensten für das Personalwesen, für Finanzen und Liegenschaften, oder für die Kommunikationstechnologie – all das ist weit mehr als das übliche „Tagesgeschäft“.

Dass die Pandemie auch in den anderen Fachdiensten deren originäre Arbeit stark beeinflusst und zu kreativen Lösungen zwang, das wird in diesem Jahresbericht deutlich. Für die Bürgerinnen und Bürger ist durch die Pandemie noch deutlicher geworden, wie wichtig das Landratsamt und die Kommunalverwaltungen der Städte und Gemeinden für die Versorgung und den Schutz der Bevölkerung ist.